

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile Valdivia – Wintersemester 2024/2025

Mein Name ist Jasper Wegat, und ich habe im 4. Semester (Wirtschaftswissenschaften) mein Auslandssemester in Valdivia, Chile, absolviert. Es war die beste Erfahrung meines Lebens, und ich würde es am liebsten noch einmal machen.

Vorbereitung

Für die Vorbereitung habe ich mir viele Gedanken gemacht, obwohl der Aufwand tatsächlich recht gering war und vieles vor Ort entspannt organisiert werden konnte. Das Wichtigste für mich waren die Impfungen. Nicht unbedingt für Chile, aber vor allem, wenn man danach reisen möchte, so wie es die meisten europäischen Studenten gemacht haben. Für das Amazonasgebiet ist die Gelbfieberimpfung wichtig, da sie für die Ein- und Ausreise vorgeschrieben ist. Tollwut habe ich ebenfalls impfen lassen, da der Impfschutz wichtig ist, falls man im Dschungel von einem Tier oder auch in der Großstadt gebissen wird, um sorglos weiterreisen zu können. Das Visum bekommt man bei der Einreise nach Chile, es gilt für drei Monate. Danach hat man die Möglichkeit, das Land zu verlassen (viele haben in einer der unifeien Wochen einen Trip nach Buenos Aires, Mendoza oder Bariloche gemacht) und bei der Wiedereinreise das Visum einfach verlängert. Falls man das Land nicht verlässt, muss man vor der Ausreise nach dem Semester zur Polizei gehen und eine geringe Strafe von circa 20 Euro zahlen. Die Kurse habe ich mir vor Ort ausgesucht, da es einfacher ist, den Stundenplan zu organisieren und zu schauen, ob die Kurse leicht oder schwer sind. In den ersten drei Wochen kann man jeden Kurs besuchen und ausprobieren, bevor man sich endgültig entscheidet. Der Hinflug war für uns alle recht teuer und kostete ca. 1.300 Euro. Zurück bin ich aus Mexiko geflogen (380 Euro), da ich Dezember, Januar und Februar zum Reisen genutzt habe.

Wohnungssuche

Zu Beginn habe ich ein Airbnb gebucht, um für die ersten zwei Wochen etwas Sicheres zu haben. Die Wohnungssuche findet vor Ort statt, und ihr werdet sicherlich etwas Gutes über Facebook, Aushänge an der Uni oder Freunde finden. Die Kosten liegen bei ca. 150–300 Euro pro Monat.

Universität

Die Kurse sind recht klein (10–30 Studenten) und fanden zweimal wöchentlich statt. Der Umgang mit den Professoren war entspannt. In den meisten Fächern gibt es zwei Prüfungen, die jeweils 50 % des Stoffs abdecken. Die Prüfungen waren gut machbar, und mit maximal drei Lerntagen konnte man eine gute Note schreiben. Man konnte die Prüfungen auf Spanisch oder Englisch ablegen, und der Unterricht fand meist auf Spanisch statt. Wöchentlich mussten wir Arbeiten schreiben, die in Gruppen bearbeitet wurden. Anfangs verstand ich wenig bis nichts, aber das legte sich schnell. Wirklich jeder Student war hilfsbereit, und innerhalb kürzester Zeit fand ich Freunde an der Uni, da man als Ausländer sehr interessant für die Valdivianer ist. Besonders spannend war ein Kurs mit der Polizeischule: Wir hatten dort fünf Einheiten à 2–3 Stunden und übten Englisch mit Polizisten. Dafür gab es 8 ECTS.

Spanisch

Ich hatte drei Jahre Spanisch in der Schule (7. bis 10. Klasse) und vor dem Auslandssemester einen Spanischkurs (B1) besucht. Vieles hatte ich vergessen, und der Kurs half mir, zumindest Smalltalk führen zu können. Zu Beginn waren meine Kenntnisse

sehr rudimentär, aber das war kein Problem. Die Austauschstudenten aus Mexiko, Kolumbien und Spanien waren sehr hilfsbereit, und mit ihnen konnte ich mein Spanisch schnell verbessern. Die Chilenen sind extrem offen und interessiert an Europäern. Ich bekam unzählige Einladungen zu Geburtstagen, Hauspartys, Abendessen oder anderen Aktivitäten – egal, wie wenig Spanisch ich anfangs sprach. Nach etwa einem Monat ging es bergauf, und nach drei Monaten konnte ich fast alles verstehen und jedes Gespräch führen. Mein Tipp: Sprecht mit allen Leuten ausschließlich auf Spanisch – selbst wenn sie aus Frankreich oder Deutschland kommen. Nach dem Semester werdet ihr in der Lage sein, über jedes Thema auf Spanisch zu sprechen.

Valdivia

Valdivia ist eine kleine Stadt im Süden Chiles mit viel Natur und zahlreichen Freizeitmöglichkeiten. Es ist eine der sichersten Städte des Landes, und man kann bedenkenlos nachts im Zentrum spazieren gehen. Die Stadt hat eine lebendige Studentenszene, viele Restaurants, Bars, Clubs und Sportkurse. Besonders beliebt sind Kayakfahren, Bouldern und Surfen (mit Neoprenanzug). In der Umgebung gibt es vier wunderschöne Nationalparks, die etwa drei Stunden entfernt sind. An Wochenenden haben wir uns oft ein günstiges Airbnb gesucht, sind mit Bus oder Mietauto hingefahren und haben Wasserfälle, heiße Quellen und Vulkane erkundet. Reisen in Chile hat unglaublich viel zu bieten. Im September besuchten wir die Atacama-Wüste und feierten in Santiago den Nationalfeiertag. Nach dem Semester reiste ich durch Patagonien. Die Vielfalt des Landes – von grünen Regenwäldern in Valdivia bis zu Wüsten und Stränden – ist atemberaubend.

Fazit

Mein Auslandssemester in Valdivia war eine unvergessliche Erfahrung. Die Kombination aus Natur, freundlichen Menschen und spannenden Reisen ist einzigartig. Falls ihr Fragen habt, schreibt mir gerne über WhatsApp (+49 15151892836) oder Instagram (@jasperwegat).

Erfahrungsbericht WiSe2024/25 an der Universidad Austral de Chile

Für meinen BSc Geographie durfte ich mit dem Joint-Study-Programm ein Semester an der Universidad Austral de Chile (UACH) verbringen.

Vor Beginn des Semesters wurde uns recht spät von Seiten der UACH die Zusage mitgeteilt. Daher ist es auf jeden Fall ratsam, sich bereits vor der offiziellen Zusage um das Visum zu kümmern und beispielsweise die Aposille frühzeitig zu beantragen. Ein Visumsantrag wird von Seiten der Uni sehr empfohlen, allerdings kann ich wie in den Beiträgen zuvor bestätigen, dass die Ausstellung der Dokumente sich stark verzögert und der Großteil der Austausch-Studierenden kein Visum während des Aufenthalts zugestellt bekommen hat. Stattdessen mussten wir nach den drei Monaten, die mit der ersten Einreise erlaubt sind, das TouristInnenvisum mittels einer Aus- und wieder Einreise zum Beispiel nach Argentinien, Bolivien oder Peru erneuern. Von Valdivia aus bietet sich eine Reise nach Bariloche, das argentinische Berg-Freizeitzentrum an. Dorthin verkehren nahezu täglich direkte Busse ab dem Hauptterminal über das Unternehmen Andesmar und es dürfte wohl der kürzeste Weg ins Ausland sein. Generell ist es wichtig, den kleinen, unwichtig erscheinenden Zettel, den man von der chilenischen Grenzpolizei ausgestellt bekommt, in jedem Fall gut zu verwahren! Dieser muss bei der Ausreise wieder abgegeben werden.

Ankommen in Valdivia

Das Ankommen in der Stadt am Pazifik hat sich als sehr einfach herausgestellt. Die Wohnungssuche löste ich, wie die meisten internationalen Studis, vor Ort. Über eine Air-BnB Vermieterin, bei der ich die ersten Tage blieb, hat sich für mich ein Kontakt ergeben, zu einer Person, die kleine Ferienhäuser in der Stadt vermietet und letztlich auch etwas entsprechendes verfügbar hatte. Das Häuschen war für zwei Personen ausgelegt und aus der Gruppe der Internationals hat sich schnell eine weitere Studentin gefunden, mit der ich letztlich zusammenziehen konnte. Die Lage war recht zentral auf der Isla-Teja einem Stadtteil Valdivias, in dem auch mein Uni-Campus lag. Ansonsten gibt es scheinbar auch Facebook-Gruppen, vor allem der StudentInnen aus Spanien, die sich die Wohnungen untereinander weiterreichen, bei denen man sicher auch nachschauen kann.

Das international Relation Office organisierte auch in diesem Jahr eine Einführungswoche, die einen super Start in das Semester ermöglichte, durch ein erstes Kennenlernen der Stadt, der Uni und weiterer Austausch-Studies. Einzig durch das schlechte Wetter der ersten Wochen mussten vereinzelte Outdoor-Aktivitäten abgesagt werden.

Mit Beginn des Semesters war eine flexible Zusammenstellung des Stundenplans und einer Fächerwahl aus allen Semestern möglich. Hier macht es Sinn sich die Kursbeschreibungen einzuholen, in meinem Fall waren alle Profs sehr hilfsbereit und auch Kommilitoninnen sind lieberweise sehr auf mich zugekommen.

Studium an der UACH

Der Studienalltag an der UACH war sehr abwechslungsreich und ich hatte die Möglichkeit Fächer zu wählen und Schwerpunkte zu setzen, die sehr bereichernd waren und teilweise so in Innsbruck nicht möglich gewesen wären. Die einzige Einschränkung ist, dass die Geographie an der Universität gerade erhebliche Restriktionen erfährt und noch umstritten ist, das Fach möglicherweise komplett abzusetzen. Im kommenden Studienjahr wird es bereits keine neue Kohorte im ersten Semester geben. Fraglich ist, ob diese im Jahr drauf wieder aufgenommen werden.

Die Fächer aus den höheren Semestern werden allerdings noch eine Weile nicht betroffen sein. Hier war besonders spannend für mich beispielsweise der Kurs in Fernerkundung (Sensores Remotos), durch eine sehr enge praktische und theoretische Ausführung des Kurses. Wie in den meisten Kursen der UACH gab es in den Fächern, die ich besucht habe 3-4 Leistungserhebungen über das Semester verteilt, in ähnlicher Gewichtung, sowie meistens eine Autoevaluation. Die Prüfungen reichten von schriftlichen Prüfungen, multiple Choice-Tests, über Essays, Gruppen-Diskussionen, Referaten hin zu Projektarbeiten, was das Semester sehr vielfältig gestaltete. In dem meisten Fächern gab es eine gewisse Anwesenheitspflicht, die zu Beginn der Kurse abgefragt wurde.

Für Austauschstudierende kann eine maximale Anzahl von 8 Kursen, unterschiedlicher Credit-Zahl belegt werden. Die Credits sollten ca. 1:1 mit Österreich verrechnet werden können.

Der Campus auf dem sich die Geographie befindet liegt wunderschön im Grünen eingebettet, den botanischen Garten der Stadt in seiner Mitte, mit zahlreichen Fakultäten, einem Kino und verschiedenen Mensen.

Highlights aus diesem Studiensemester waren außerdem für mich die Teilnahme an zwei Exkursionen der Geographie, was ich allen Studierenden des Faches sehr empfehlen würde! Hier habe ich meine Mitstudierenden nochmal viel besser kennenlernen und neue Seiten des Studiums und Chiles entdecken können. Außerdem durfte ich bei einem Kongress mithelfen, den eine Professorin meiner Fakultät organisierte und im Zuge dessen mehrere sehr spannende, internationale Vorträge zu Flora Nativa hören und an einer Exkursion in den *Nationalpark Alerce Andino* teilnehmen.

Freizeit und Sprache

Valdivia liegt sehr gut angebunden im südlichen Teil Chiles. Besonders über die Busverbindungen ist es möglich extrem komfortabel von A nach B zu kommen. Außerdem verkehren unter der Woche im 5-10 Minuten-Takt Busse von Valdivia nach Niebla, der nächsten Stadt am Meer. Darüber hinaus gibt es zahlreiche spannende Museen, zwei sehr süße Kletterhallen, ein tolles Schwimmbad und ganz viele weitere Angebote. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Gruppen total offen neuen Personen gegenüber sind, was besonders die Anfangszeit sehr erleichtert, um eine Alltags- und Freizeitroutine aufbauen zu können.

Durch die Lage zwischen Meer und Bergen ist man von Valdivia auch sehr schnell an unterschiedlichen Landschaften, was die Stadt nochmal besonders reizvoll macht. Zudem wurde sie dieses Jahr erneut in Folge zur schönsten Stadt Chiles gekürt (!).

Konklusion

Abschließend bin ich extrem begeistert von meinem Auslandssemester in Valdivia, wäre am liebsten noch ein weiteres Semester dortgeblieben und war enorm glücklich darüber wie ich von und in der Stadt empfangen wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich gerne auch nochmal bei Christina Plattner und Robert Haffner für die Koordination des Austauschs bedanken, die diese unvergessliche Erfahrung überhaupt erst möglich gemacht hat und kann nur jede Person zu einem Semester im Ausland und vielleicht sogar in Valdivia ermutigen.

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia

Luisa von Gostomski

Masterstudium Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc)

Der folgende Bericht beschreibt meine Erfahrungen im Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia, Chile, das ich während meines vierten Semesters des Masterstudiums Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc) an der LFU Innsbruck absolviert habe.

Einreise

Visum

Zunächst erstmal der wichtigste Punkt vor der Abreise: Das Visum. Mir wurde damals gesagt, dass das Studentenvisum notwendig ist und man sich sehr früh darum kümmern sollte. Für das Visum benötigt man unter anderem nämlich auch ein Führungszeugnis mit Apostille und einige andere Unterlagen der Universität in Chile, die manchmal etwas Zeit benötigen. Ich habe das Visum dann zwar beantragt (auf der folgenden Website: <https://tramites.extranjeria.gob.cl/>), aber bis heute, mit dem bereits abgeschlossenen Auslandssemester, noch kein Visum erhalten.

Ich bin daher ohne das Studentenvisum nach Chile, mit dem ganz normalen Touristenvisum, das einen 90-tägigen Aufenthalt erlaubt. So haben das fast alle Austauschstudierende gemacht und im Nachhinein denke ich auch, dass das die einfachste Möglichkeit ist. Wichtig ist nur rechtzeitig das Land zu verlassen und neu einzureisen, sodass man ein neues Touristenvisum erhält. Wir wurden an der Grenze dabei auch nicht gefragt und wenn man antwortet, dass man als Tourist reist, sollten auch keine Probleme entstehen.

PDI Dokument

Bei der Einreise nach Chile mit dem Touristenvisum erhält man einen kleinen Papierzettel, der aussieht, wie ein Kassenzettel, mit großgedruckten „PDI“. Dieser Zettel ist sehr

wichtig, man muss ihn bei der Ausreise nämlich wieder abgeben. Bei Verlust ist es zwar möglich einen neuen zu beantragen, aber der Aufwand dafür ist relativ groß.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich bei mir sehr unkompliziert, da ich von einem Studierenden, der ein Jahr vor mit das Auslandssemester gemacht hatte, den Tipp bekommen habe bei einem Aparthotel nahe dem Zentrum der Stadt nachzufragen. Das hat auch geklappt und ich bin mit einem weiteren Austauschstudenten in das Apartment eingezogen. In zwei angrenzende Apartments sind außerdem noch vier weitere Austauschstudierende eingezogen, deswegen hat es sich angefühlt wie eine größere WG. Der Mietpreis lag bei uns bei 325.000 Pesos p.P.. Dafür bekamen wir auch eine Quittung, ein Mietvertrag musste dort aber nicht unterzeichnet werden. Die Apartments liegen in Fußnähe des Zentrums mit vielen Einkaufsmöglichkeiten. Zwei größere Supermärkte lagen nur 2 Minuten zu Fuß entfernt. Auch zur Uni braucht man nur etwa 20 Minuten zu Fuß.

Studium

Willkommenswoche

Die erste Woche an der Uni startet mit einer Willkommenswoche, die von dem *Oficina de Movilidad Estudiantil (OME)*, dem internationalen Büro der UACH, organisiert wird. Wir hatten unter anderem eine Campustour, eine Führung durch eines der Museen der UACH, das direkt neben dem Campus liegt, einen Kanukurs und eine Einführung in den chilenischen Slang.

Stundenplan

Nach der Einführungswoche hatten wir etwa drei Wochen Zeit verschiedene Kurse zu besuchen und festzulegen, welche wir belegen wollen. Das gestaltete sich schwieriger als gedacht, da viele Fakultäten noch keine fertigen Stundenpläne hatten, angeschriebene Kurse kurzfristig doch nicht stattfanden oder in anderen Räumen als angegeben waren. Am besten war es, wenn man die Professoren direkt im Büro aufgesucht hat und dort nach den Kursen fragt. Wenn die Kurse offiziell gewählt wurden, ist es nur möglich einen Kurs bis zur Mitte des Semesters wieder zu verlassen.

Sprachkenntnisse

Es ist vorgegeben, dass Austauschstudierende mindestens das Sprachniveau B1 haben sollten. Gute Sprachkenntnisse sind definitiv von Vorteil, da auch die Kurse der Universität fast ausschließlich auf Spanisch gehalten werden. Allerdings hatten wir einige Studierende, die eher wenig Erfahrung mit der Sprache hatten und auch diese haben sich gegen Ende des Semesters gut verständigen können.

Kursauswahl

Ich habe das Semester in Chile im März begonnen, was hieß, dass es nicht wie in Österreich das Sommersemester ist, sondern das Wintersemester, also auch das *primer semestre*. Das muss bei der Kursauswahl im Vorhinein beachtet werden! Die Auswahl der Kurse vor dem Start des Auslandssemesters gestaltete sich schwierig, da die Stundenpläne und einzelne Kurse teilweise noch nicht einmal fertig erstellt waren, als das Semester schon gestartet hatte. Außerdem finden auch nicht alle Kurse, die angekündigt sind, am Ende wirklich statt oder verschieben sich zeitlich. Die finale Kursauswahl erfolgte bei uns etwa vier Wochen nach Start des Semesters. Wir durften uns vorher alle Kurse anschauen und mussten am Ende eine Liste mit den Kursen und Unterschriften der Studiendekane abgeben.

Leben in Chile

Freizeitaktivitäten

Valdivia liegt nahe der Küste Chiles, so bietet es sich an Ausflüge dorthin zu unternehmen. Der nächste Strand ist in Niebla, es gibt Micros, Kleinbusse des ÖPNVs, welche in Valdivia verkehren und sehr günstig sind. Man braucht von dem Terminal de la Costa in der Stadt etwa 20 bis 30 Minuten dorthin. Der Bus fährt bis nach Curiñanco, der mit sieben Kilometern der längste der Strände dort ist. Zu diesem braucht man etwa eine Stunde. Auf dem Weg kann man viele verschiedene Strände anschauen, man muss nur dem Busfahrer Bescheid geben, dass man aussteigen möchte. Anfangs ist das manchmal etwas einschüchternd, aber auch die Passagiere helfen einem gerne, wenn man unsicher ist, wo man raus muss. Ansonsten kann man an der Costanera, der Promenade in der Stadt langspazieren, bis zu dem großen Fischmarkt, die Sehenswürdigkeit in Valdivia. Dort begegnet man außerdem des öfteren den riesigen Seelöwen, die *lobos marinos*, die von den Fischverkäufern am Markt oft

die Reste bekommen.

Auch das Sportangebot der Uni ist sehr großzügig, mit Fitnessstudios und Sportkursen wie Yoga, Poledancing, Rugby, etc. Es gibt außerdem zwei Boulderhallen, Kanuvereine, um auf den Flüssen in der Stadt zu fahren und eine Padelhalle.

Reisen

Aufgrund seiner besonderen geografischen Lage und der langgestreckten, schmalen Form verfügt Chile über eine bemerkenswerte Vielfalt an Landschaftstypen. Beginnend im Norden mit der Atacama-Wüste, der trockensten Region der Welt, bis hinunter nach Patagonien mit seinen beeindruckenden Gletschern, und von den Küsten des Pazifiks bis zu den hoch aufragenden Anden im Osten. Diese Vielfalt an Naturphänomenen macht Chile zu einem einzigartigen Ziel, wobei der „Inselcharakter“ des Landes durch die natürliche Barriere von Pazifik und Anden eine besondere Flora und Fauna hervorgebracht hat, darunter viele Arten, die nur hier vorkommen. Ich habe es während meines Auslandssemesters geschafft, sehr viel von dem Land zu sehen. Aber auch um Valdivia herum gibt es viele lohnenswerte Naturparks, die ideal für entspannte Tagesausflüge oder Wochenendtrips sind. In Chile sind lange Reisen üblich, und Fernbusse bieten eine kostengünstige und komfortable Möglichkeit, große Entfernungen zu überwinden – beispielsweise die elf Stunden bis zur Hauptstadt Santiago, die ich öfter fahren musste, um zum Beispiel zum Flughafen zu gelangen. Es gibt zwar einen kleinen Flughafen in Valdivia, da die Busse aber so komfortabel und oft über Nacht sind, habe ich diese immer vorgezogen.

Fazit

Insgesamt hat mir das Auslandssemester in Valdivia sehr gut gefallen und ich kann es nur jedem empfehlen! Ich habe viele neue Freunde gefunden und viel über Chile, das Land und seine Kultur, sowie über mich selber gelernt. Diese Erfahrungen werden mich mein Leben lang begleiten und meinen weiteren Weg beeinflussen. Außerdem möchte ich mich bei Christina Plattner vom International Relations Office und bei Nicol Torres Reyes von der Oficina de Movilidad Estudiantil herzlich für die Unterstützung bedanken, die mir das Auslandssemester überhaupt erst ermöglicht hat. Außerdem natürlich bei der Universidad Austral de Chile, für die Chance ein Auslandssemester dort zu absolvieren!

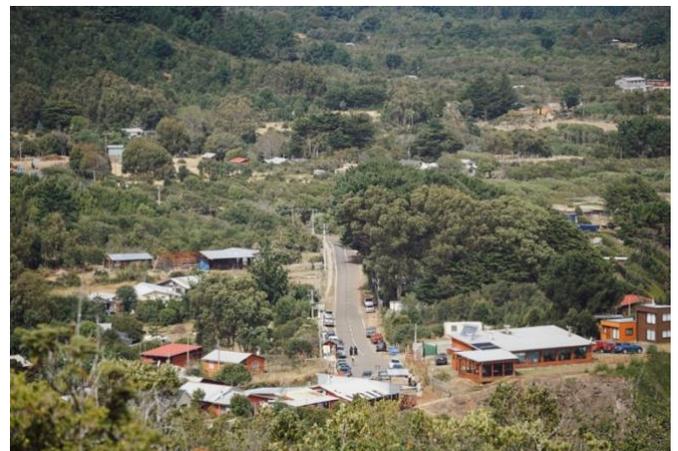
Abschließend noch einige Bilder, die ich während des Semesters gemacht habe.



Fischmarkt in Valdivia



Torres del Paine



Curiñanco

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile
Valdivia, Chile
August - Dezember 2024

Im Zuge meines Masterstudiums Biologie Botanik an der Universität Innsbruck habe ich das 3. Semester an der Universidad Austral de Chile absolviert. Dort habe ich Kurse des Pregrados Ingeniería Forestal und Recursos Naturales besucht. Auch wenn es den Studiengang Botanik in dieser Form dort nicht gibt, habe ich viele Kurse gemacht, die sehr gut in mein Curriculum passen.

Chile:

Chile ist, im Vergleich zu anderen südamerikanischen Ländern, ein sicheres Land, v.a. der Süden von Chile und Valdivia gelten als sicher.

Chile ist aber auch eines der teureren Länder, Flüge dorthin waren für mich deutlich teurer als in andere Länder. Auch das Einkaufen im Supermarkt und Essen im Restaurant sind nurmehr etwas billiger als die europäischen Preise.

Chile eignet sich super zum Reisen, wenn dir die Natur gefällt, es gibt noch große Gebiete, die sehr wenig besiedelt sind.

In Chile bezahlt man mit Pesos Chilenos. Am besten klärst du schon vor dem Starten bei deiner Bank ab, ob beim Geld abheben oder beim Bezahlen mit Karte zusätzliche Spesen zu bezahlen sind. In Valdivia gibt es z.B. die Scotiabank, bei der wir fast alle ohne Spesen Geld abheben konnten. Außerdem ist es manchmal gut eine Kreditkarte zu haben. Falls ihr am Wochenende z.B. mal ein Auto mieten wollt, ist das nur mit einer Kreditkarte möglich.

In Chile spricht man Spanisch, aber es werden viele "Chilenismen" verwendet. Es gibt also abgewandelte Wörter oder Ausdrücke, die nur in Chile verwendet werden. Zudem ist die Aussprache nicht so deutlich denn, wie die Chilenen selbst auch sagen, "essen sie die Buchstaben". Viele Buchstaben werden dann einfach nicht ausgesprochen. Es ist auf jeden Fall vom Vorteil mit guten Spanischkenntnissen dorthin zu reisen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich die Sprachkenntnisse sehr schnell verbessern, sobald man dann dort ist und nur mehr Spanisch spricht.

Valdivia:

Valdivia ist eine relativ kleine Stadt, vergleichbar mit Innsbruck. Ich habe mich immer sehr sicher gefühlt, auch abends und nachts bin ich oft zu Fuß durch die Stadt. Durch Valdivia laufen viele große Flüsse, sie ist eine Stadt, die durch Inseln zusammengesetzt ist, die mit Brücken verbunden sind. Der Campus der Universität befindet sich z.B. auf der Isla Teja. Ein Highlight der Stadt sind sicher die Seelöwen, die auch in der Stadt der Flüsse entlang wohnen;)

In der Stadt gibt es sehr viele Wälder und Parks: einen riesigen Botanischen Garten, das Arboretum und der Parque Saval.

Valdivia liegt nur 20 min mit dem Bus vom Strand entfernt. Das Wasser ist zwar zu kalt um zu Baden, aber wir sind sehr oft zum Strand zum Chillen und den Sonnenuntergang zu genießen. Zudem gibt es dort in Niebla die Feria Costumbrista, wo es leckeres typisch chilenisches Essen gibt.

Valdivia wird nicht ohne Grund auch "Valdilluvia" genannt. V.a. in den Wintermonaten regnet es seeehr viel. Das war für mich anfangs (im August) sehr gewöhnungsbedürftig. Mit der Zeit lernt man, auch bei stürmenden Regen das Haus zu verlassen und was zu unternehmen.

Universidad Austral de Chile:

Die Kurse, die ich an der Universidad Austral de Chile besucht habe, waren mit viel praktischen Aktivitäten verbunden, was mir sehr gut gefallen hat. Ich war 1–2-mal in der Woche im "Terreno", also auf Exkursion, um die Wälder und Ökosysteme kennenzulernen. Die Professoren und Professorinnen waren alle sehr hilfsbereit und bemüht, dass auch wir Austauschstudierende die Inhalte verstehen.

Die Kurse waren für mich z.T. sehr anspruchsvoll, da ich Berichte in spanischer Sprache abgeben musste. Das Verhältnis Aufwand und Credits ("ECTS") hat aber auf jeden Fall gepasst und ich konnte meine Freizeit auch genießen.

Nicol, die für den Austausch mit Partnerunis und Austauschstudierenden zuständig ist, war auch immer da, wenn ich Fragen hatte.

Studentenleben:

In Valdivia gibt es viele Kulturangebote, va. in der wärmeren Jahreszeit, wenn viel im Freien stattfindet. Außerdem gibt es einige tolle Bars und Clubs. Wir Austauschstudierende haben uns z.B. jeden Mittwoch in unserer Stammbar getroffen und dort gemeinsam Sangría getrunken und gemeinsame Ausflüge geplant.

Im Frühling werden im Parque Saval viele kleinere Feste von Studierenden veranstaltet. Valdivia ist umgeben von wunderschöner Natur. Das Meer und Strände sind nicht weit entfernt. Am Wochenende haben wir Skiausflüge in die Berge gemacht oder sind auf Vulkane gewandert. Es gibt viele Naturparks in der Nähe, in denen man Zeit verbringen kann und den Valdivianischen Regenwald kennenlernen kann.

Wohnen:

Die Wohnungssuche hat sich für mich als recht einfach herausgestellt. Ich habe auf Facebook nach Gruppen gesucht und dort einige angeschrieben, die ein Zimmer angeboten haben. Am ersten Tag in Valdivia hab ich mir dann die Zimmer angeschaut und mich dann für eines entschieden. Nicol stellt auch eine Liste von Unterkünften zur Verfügung, um die Wohnungssuche zu erleichtern. Die meisten von uns waren in Zimmern ohne Mietvertrag untergebracht. Deshalb ist es wichtig, ein Zimmer erst zu bezahlen, wenn man es gesehen hat, um zu überprüfen, dass es sich nicht um einen Schwindel handelt. Ich habe mit einem chilenischen Studenten und einer Ecuadorianerin, die auch als Austauschstudierende dort war, zusammen gewohnt. Die Preise für ein Zimmer liegen zwischen 180.000 - 350.000 Pesos Chilenos pro Monat (200 - 400€). Ich habe auf Isla Teja gewohnt, dort sind die Zimmer etwas teurer als weiter entfernt, konnte dafür aber zu Fuß zur Uni und war sehr nahe vom Zentrum und musste nur selten den Bus nehmen.

Zusammenfassend war das Austauschsemester eine unglaubliche Erfahrung. Ich habe viele Leute aus aller Welt kennengelernt und das Land Chile und seine Kultur kennengelernt. Da das Semester schon Anfang Dezember endet, bin ich danach noch 2 Monate auf Reisen gewesen. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, sich die Zeit noch zu nehmen, um das Land, oder vielleicht sogar andere Länder Südamerikas kennenzulernen.

Wenn du interessiert bist ein Semester in Valdivia zu absolvieren und noch weitere Fragen hast, kannst du dich gerne bei mir melden!

Elsa.Platzgummer@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Valdivia, Chile

Alexander.Erckert@student.uibk.ac.at; August - Dezember 2023

Ich verbachte mein Auslandssemester in Valdivia, Chile. Die Stadt und generell das Land kann ich nur empfehlen. Es ist eine schöne Stadt und es leben ähnlich wie in Innsbruck auch sehr viele Studenten hier, also gibt es auch reichlich Angebote, wie Bars, Clubs oder Ähnliches. Einzig das Wetter im Winter ist sehr von Regen und Kälte geprägt und bedarf einer gewisse Gewöhnungszeit. Für mich hat sich die Wohnungssuche sehr leicht gestaltet da ich die Wohnung einer Kollegin, welche vor mir hier ihr Auslandssemester verbracht hat, übernehmen konnte. Generell haben sich fast alle anderen Austauschstudenten (von welchen es hier auch reichlich gibt, dieses Semester insgesamt ca. 60) einfach die erste Zeit in einem Hostel eingefunden und sich in den ersten Wochen hier direkt vor Ort eine Wohnung gesucht. Da man hier einfacher Besichtigungen machen kann, empfiehlt sich das auch. Der Großteil wurde auch innerhalb der ersten 2 Wochen fündig und hat sich somit gut zurechtgefunden.

Die Lebenskosten in Chile sind bezüglich der Lebensmittel ähnlich wie in Österreich und auch in Restaurants oder Bars zahlt man ähnlich viel. Die öffentlichen Verkehrsmittel funktionieren in Valdivia sehr gut und sind auch relativ günstig (ca. 0,50€ pro Fahrt; Mit dem Studentenvisum sogar noch bedeutend günstiger). Das Wohnen ist deutlich günstiger als in Innsbruck und man zahlt umgerechnet zwischen 150 – 250€ pro Monat.

Nun zum Thema Sprache: Ich selbst hab auch mit dem A1 Kurs angefangen, hab aber anschließend noch den B2 Kurs besucht da ich ein ganzes Jahr zur Vorbereitung hatte. Generell sind die Chilenen ein wenig schwieriger zu verstehen, da sie schnell reden und ein paar umgangssprachliche Wörter verwenden (Chilenismos genannt). Der Unterricht an der Universität findet auch nur in Spanisch statt. Aber auch wenn es anfangs eine Hürde darstellt, haben es eigentlich alle Austauschstudenten mit sehr unterschiedlichen anfänglichen Spanisch-Kenntnissen gemeistert und auch jene unter uns welche mit fast keinem Spanisch ankamen, konnten an der Uni mithalten und haben mittlerweile ein ausreichend gutes Sprachverständnis erlangt.

Es empfiehlt sich aber natürlich trotzdem in Vorfeld so viel wie möglich zu erlernen und sich zu bemühen, da jedes bisschen mehr viel hilft und einen den Start sicherlich erleichtert. Die Professoren haben natürlich Verständnis aber auch nur begrenzt. So kann es z.B. sein, dass du eine Übersetzer-app für Prüfungen verwenden darfst aber die Prüfung selbst ist natürlich dieselbe wie für die Chilenen auch.

Ansonsten würde ich noch folgendes Empfehlen:

- Flüge früh zu buchen um da zu Sparen.
- Wenn möglich eine Kreditkarte machen, bei der keine großen Kosten im Ausland anfallen.
- Und nicht wegen des Visums verrückt zu werden, da die Beschaffung dessen sehr aufwendig und langwierig sein kann und es bis zum Erhalt selbst nach der Ankunft in Chile noch lange dauern kann. Man kann auch ohne Erhalt des Studentenvisums, nur mit dem Touristenvisum an der Uni anfangen zu studieren und hat dadurch so gut wie keine Nachteile. Ich habe das Studentenvisum bis zum Schluss nie bekommen und mich dafür entschieden nach 3 Monaten aus- und wieder einzureisen, um somit das Touristenvisum zu erneuern. Dieses Verfahren ist hier recht gängig und auch für die Aktivierung des Studentenvisums muss man einmal aus- und einreisen.

Report on my Study Abroad Semester in Chile, Valdivia (March-July 2023)

Introduction:

My study abroad semester during my Geology Masters at the Universidad Austral de Chile (UACH) in Valdivia was an unforgettable experience that enriched me both personally and academically. In this report, I will share my impressions and experiences during my time in Chile.

University and Studies:

In general, it has to be said that South American culture is not quite as punctual and organized as the German one. Therefore, everything concerning the planning of the semester (dates of exams or excursions, etc.) is a bit more spontaneous and less reliable. However, I quickly adapted to life at UACH. The campus's beautiful botanical garden particularly impressed me. The study programs related to nature, such as Geology, Forestry, and Forest Management, Architecture, and Natural Resource Management, were incredibly engaging. The semester was indeed demanding, with many exams, but the extensive excursions all over Chile added tremendous value and fun to the semester.

Spanish and Culture:

The challenges of learning Spanish weren't just in the language itself, but also in the strong dialect known as "Chileno." Yet, over time, I became accustomed to it and learned to appreciate the unique charm of Chilean slang. Valdivia revealed itself as a charming student city with many dimensions. Local bars offered delicious beers, and the food, especially "Papa Fritas" was super yummy. The cozy vegan cafes provided the perfect setting for relaxing hours. The open, helpful, and arts- and sports-loving residents of Valdivia pleasantly surprised me. Personally, I spent my free time in the bouldering places in the city or in nature, walking through the forest, climbing at the beach, or kayaking through the rivers of Valdivia.

Weather and Clothing:

Valdivia's weather was characterized by a lot of rain. It took some adjustment initially, but the locals handled the damp climate with ease. Warm clothing was essential to brave the cool and especially humid temperatures.

Accommodation and Landscape:

Accommodation was best found on-site after arrival. Many opted for small "Cabañas," traditional wooden cabins. Chile's landscape is stunningly diverse, featuring oceans, volcanoes, forests, and mountains. Around Valdivia, there was an impressive natural backdrop that invited exploration.

Chile in General:

Chile proved to be a progressive country where I consistently felt safe and comfortable. The combination of a developed standard of living and proximity to nature deeply impressed me.

Conclusion:

My study abroad semester in Chile is an experience I wholeheartedly recommend. The city of Valdivia, the country, and its people enchanted me. I hope to return soon to explore more of Chile's beauty and culture and to see all my Chilean friends who have a very special place in my heart.

März – Juli 2023

Stephanie.Benischke@uibk.ac.at

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia

Fabio Adrián Sánchez Burchardt

Masterstudium Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc)

Im Zeitraum von März bis Juli 2022 habe ich während meines vierten Semesters des Masterstudiums Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc) an der LFU Innsbruck ein Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia absolviert. In dem vorliegenden Bericht werde ich nun meine Erfahrungen rund um dieses Semester teilen.

Valdivia ist eine Stadt im Süden Chiles mit rund 130.000 Einwohnern, die eine entspannte und sichere Atmosphäre bietet. Die Hauptstadt der *Región de Los Ríos (XIV. Región)* ist geprägt von einem Netz aus mehreren Flüssen. Dabei verbindet der *Río Valdivia* die Stadt mit dem weniger als 20 km entfernten Pazifik. Die Quelle dieses Flusses bildet im Stadtgebiet der Zusammenfluss des *Río Calle-Calle* mit dem etwas kleineren *Río Caucau*, welcher wiederum aus dem *Río Cruces* abfließt. Letzterer mündet etwas später ebenfalls in den *Río Valdivia*, nämlich im Süden der *Isla Teja*, einem Stadtteil, welcher durch die Flüsse zu einer Insel eingeschlossen wird. Auf dieser *Isla Teja* befindet sich auch der Haupt-Campus der *Universidad Austral de Chile*, der *Campus Isla Teja*. Ein Weiterer befindet sich im Stadtteil *Miraflores* und zusätzlich gibt es noch zwei Standorte weiter südlich in Chile, in *Puerto Montt* und *Coyhaique*. Das Zentrum sowie der Großteil der Stadt Valdivia befinden sich jedoch im Südosten der *Isla Teja* und sind über eine Brücke verbunden. Dort befinden sich Geschäfte jeder Art, wodurch sich nahezu jeglicher Bedarf decken lässt.

Ihre heutigen Ausmaße erreichten die Flüsse erst nach dem weltgrößten **Erdbeben** im Jahr 1960 in Chile, bei welchem Valdivia besonders betroffen war. Die Naturkatastrophe, welche ein besonderes historisches Ereignis der Stadt darstellt, sorgte nicht nur für eine massive Zerstörung im Stadtgebiet, sondern verursachte auch eine tektonische Absenkung der Landoberfläche um etwa zwei Meter. Durch dieses Phänomen vergrößerten sich die Flüsse durch das zunehmende Eindringen des Meerwassers und überfluteten große Flächen Valdivias. Die Absenkung des Landes sorgte ebenfalls für eine weiträumige Bildung von Feuchtgebieten in und um die Stadt herum, die sogenannten *humedales*. Auch wenn es während meiner Zeit in Valdivia zu keinem größeren Erdbeben kam, betonten die Bewohner*innen ihre Gelassenheit gegenüber der häufiger auftretenden Naturgefahr: „Solange sich bei einem Erdbeben kein Chile oder keine Chilenin in Sicherheit begibt, besteht auch noch keine Gefahr.“

Historisch ebenfalls interessant ist die Ansiedlung **deutscher Kolonien** in der Region. Dies lässt sich heute noch gut in der Stadt wiedererkennen, beispielsweise an der Hauptstraße *Avenida Alemania*, an mehreren deutschen Lokalen, an der deutschen Bäckerei „Die Bäckerei“, welche deutsches Brot und andere Köstlichkeiten verkauft, oder auch an der Bierbrauerei Kunstmann der gleichnamigen deutsch-chilenischen Familie, wo auch Brauereitouren angeboten werden. Nicht zuletzt befindet sich auf der *Isla Teja* auch eine deutsche Schule.

Vor der Abreise nach Chile musste ich, wie ich später in Valdivia feststellte, wie viele andere Auslandsstudierenden, etwas länger auf mein Visum warten. Dies war teilweise Corona-bedingt, lag aber auch an einer Änderung im System der Visa-Ausstellung Chiles. Ich empfehle daher das Visum so früh wie möglich zu beantragen und sich schon vorher ganz genau über die für den Antrag benötigten Dokumente zu informieren, damit der Visumantrag nicht abgelehnt und erneut durchgeführt werden muss. Wichtig zu beachten ist unter anderem die Vorlage einer Apostille für das Führungszeugnis! Außerdem musste ich für die Einreise meine Covid-Impfungen in einem online Portal (mevacuno.gob.cl) anerkennen lassen.

Bei meiner **Ankunft in Chile** musste ich aufgrund der Corona Situation zunächst einen PCR-Test am Flughafen machen und mich danach bis zum Erhalt der Ergebnisse, welches ich innerhalb von 24 Stunden bekommen hatte, in Quarantäne begeben. Am Tag nach meiner Ankunft in Valdivia startete dann direkt eine Willkommenswoche mit Programm, welches von der *Oficina de Movilidad Estudiantil (OME)*, dem internationalen Büro der UACH, organisiert wurde. Bereits ab dem ersten Tag verbachte ich somit viel Zeit mit den anderen Austauschstudierenden und es entstand schnell eine großartige Gruppendynamik. Dabei wurde sich in der Gruppe über das gesamte Semester hinweg fast ausschließlich auf Spanisch unterhalten, was für die Sprachkenntnisse sehr förderlich war. Wir waren in unserer Gruppe die ersten Austauschstudierenden, die nach zwei Jahren Corona-bedingter Online-Lehre an der UACH wieder vor Ort waren. Daher war unsere Gruppe von etwa 25 Personen vergleichsweise klein, was uns allen jedoch sehr angenehm erschien. Die Gruppe setzte sich zusammen aus Studierenden verschiedenster Länder, wie Kolumbien, Panama, Mexiko und den USA, sowie Spanien, Frankreich, Finnland, Deutschland und Österreich.

Die **Wohnungssuche** startete ich, auch auf Empfehlung der *OME*, erst nach der Ankunft in Valdivia. Diese schien sich zu Beginn jedoch ein wenig schwierig zu gestalten, da sich nach den zwei Jahren Online-Uni nicht nur die Austauschstudierenden und neuen Erstsemestler*innen nach Unterkünften umsahen, sondern nahezu alle Studierenden der UACH, welche die Pandemie im Elternhaus verbrachten. Diese sehr hohe Nachfrage sorgte folglich auch zu etwas höheren Mietpreisen. Ich verbrachte die erste Woche in drei verschiedenen Hostels und

die nächsten zwei Wochen teilte ich mir dann jeweils ein Zimmer in zwei weiteren Hostels mit einem neuen Freund aus Spanien, den ich in der Gruppe der Austauschstudierenden kennengelernt hatte. Gemeinsam begaben wir uns dann auf Wohnungssuche und konnten schließlich in ein Apartment mit zwei Schlafzimmern, einem Badezimmer und einem großen Wohnzimmer mit Küche in einem Apart Hotel monatlich für das gesamte Semester mieten. Dabei zahlten wir immer am Anfang des Monats je 300.000 chilenische Pesos an die äußerst freundlichen Betreiber. Dafür bekamen wir auch eine Quittung, ein Mietvertrag musste dort aber nicht unterzeichnet werden. Die Wohnung befand sich noch im Zentrum von Valdivia und somit in einer sehr guten Lage, da alles fußläufig zu erreichen war. Auch die Uni war nur 15-20 Gehminuten entfernt. Auf die Unterkunft wurden wir durch zwei weitere Austauschstudentinnen aufmerksam, die ebenfalls in einem dieser Apartments wohnten. Es sei zu betonen, dass bei der Wohnungssuche auch Vorsicht geboten ist, da es hin und wieder zu Betrugsfällen kommen kann. So wurden wir beispielsweise um eine Anzahlung für eine Wohnung gebeten, wobei wir vorher weder die Wohnung noch die Vermieter sehen konnten. In solchen Fällen sollte auf keinen Fall etwas gezahlt werden!

Das **Studium an der UACH** unterschied sich in einigen Punkten von dem Studium in Österreich oder Deutschland. Zunächst beginnt das *primer semestre* in Chile, wenn an der LFU das Sommersemester beginnt. Dies muss bei der Kursauswahl vor Antritt des Auslandssemesters berücksichtigt werden! Bezüglich der Kursauswahl sei zu erwähnen, dass es nicht ganz einfach war, bereits vor der Ankunft festzulegen, welche Kurse ich gerne belegen würde. Dies lag vor allem daran, da es sehr schwierig war im Vorhinein die Programme der einzelnen Kurse und deren Stundenpläne zu erhalten. Zusätzlich kann die Wahl von Kursen aus verschiedenen Semestern und Studiengängen dazu führen, dass sich mehrere Kurse zeitlich überschneiden. Dies war bei mir der Fall, da ich an der UACH Kurse auswählte, welche ich mir im Masterstudium der LFU in den Modulen „Interdisziplinäre Kompetenzen“ und „Geographische Arbeitsmethoden“ anrechnen lassen wollte. So belegte ich nicht nur Kurse aus dem Bereich der Geographie, sondern auch aus der Geologie, den Forstwissenschaften und der Meeresbiologie. Es kann auch vorkommen, dass ein gewünschter Kurs überhaupt nicht stattfindet oder verschoben wird. Die finale Kursauswahl erfolgt also erst in der Willkommenswoche, in welcher man sich die Programme und Stundenpläne im Sekretariat des jeweiligen Studiengangs abholen kann. Wenn die Kurse offiziell gewählt wurden, ist es nur möglich einen Kurs bis zur Mitte des Semesters wieder zu verlassen. Wird gewünscht einen weiteren Kurs wieder zu verlassen ist ein Antrag zu stellen. Daher sei an dieser Stelle gesagt, dass bei mir nahezu jeder Kurs mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand verbunden war, sowohl während als auch gegen Ende des Semesters. Teilweise schienen die vergebenen *Créditos* (= ECTS) nicht wirklich den Arbeitsaufwand wieder zu spiegeln, insbesondere wenn spanisch nicht die erste

Muttersprache ist. So dauert es natürlich etwas länger zum Beispiel eine zehnteilige Seminararbeit zu verfassen. Häufig umfassen die Kurse an der UACH mehrere Abgaben, Hausarbeiten und Präsentationen. Je nach Kurs bilden Projektarbeiten und Ausflüge ins Gelände aber auch einen wichtigen Teil des Kurses. Viele Arbeiten mussten in Gruppen erarbeitet werden. Klausuren werden ebenfalls in den meisten Kursen geschrieben, dabei kann es nicht selten zu der Aufteilung in zwei Klausuren kommen, eine in der Mitte des Semesters und eine am Ende.

Mit besonders hohem Arbeitsaufwand scheinen die Masterkurse an der UACH verbunden zu sein. Masterstudierende belegen daher nur wenige Kurse pro Semester, wie mir erzählt wurde. Dazu ist zu sagen, dass es in Chile nicht so üblich ist wie in Österreich oder Deutschland, nach dem dortigen Bachelorstudium (*Pregrado*) noch ein Masterstudium (*Postgrado - Magíster*) zu absolvieren, da das Bachelorstudium bereits eine Regelstudienzeit von zehn Semestern umfasst. In den Masterstudiengängen befinden sich häufig Studierende, die an der Universität arbeiten, oder Menschen, die bereits in einem Job sind und sich weiterbilden wollen. Nicht selten finden Masterkurse, welche ohnehin erst später im Semester starten, daher auch am Wochenende oder zu unterschiedlichen Zeiten statt. Ich habe daher und aus Interessensgründen sowohl Master- als auch Bachelorkurse (nach vorheriger Absprache) belegt. Insgesamt habe ich an der UACH sechs Kurse absolviert, was vergleichsweise viel war. Zusätzlich zu den beiden Veranstaltung in Innsbruck aus den Vertiefungsrichtungen Naturgefahrenforschung und Gebirgsforschung, an denen ich dankenswerterweise weiterhin online teilnehmen durfte, hatte ich dann zeitweise sehr viel zu tun. Ich würde daher empfehlen lieber nicht allzu viele Kurse zu wählen. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich nur Kurse gewählt habe, die mich wirklich sehr interessiert haben, weshalb ich trotz des hohen Arbeitsaufwands auch alle Kurse beendet habe. Diesbezüglich kann ich auch nur empfehlen, wenn die Möglichkeit besteht, Kurse aus verschiedenen Bereichen zu wählen, beispielsweise für die interdisziplinären Kompetenzen. So lässt sich der eigene Horizont hervorragend erweitern. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit, viele Studierenden aus verschiedenen Studiengängen kennenzulernen und mich mit diesen auszutauschen. Zusätzlich hatte ich so auch die Möglichkeit, mich viel mit fast ausschließlich sehr netten Dozierenden unterschiedlicher Fachrichtungen zu unterhalten.

Gute **Sprachkenntnisse** sind dabei allerdings sehr von Vorteil. Generell ist es in Chile wie in fast ganz Lateinamerika nicht immer sehr einfach sich ohne Spanischkenntnisse ausgiebig unterhalten zu können. Auch wenn in der Universität englisch gelehrt wird, finden alle Kurse auf Spanisch statt. Zusätzlich gilt das Spanisch in Chile nicht als das einfachste. Es wird nicht selten sehr schnell und undeutlich gesprochen, sodass mir sogar viele Chilenen und Chileninnen gesagt haben, dass ihr Spanisch nicht sehr schön ist. Hinzu kommt, dass es eine Vielzahl von Wörtern gibt, welche nur in Chile verwendet und verstanden werden, was es noch schwieriger machte, direkt am Anfang zurecht zu kommen. Deutlich wurde mir das, als mir sogar die Spanier*innen sagten, dass sie die Leute manchmal auch nicht verstehen. Dennoch gewöhnt

man sich recht schnell an die Sprache und erwischt sich dann selbst beim Sprachgebrauch des chilenischen Slangs. An der Uni waren einige Dozierende besser und andere etwas schlechter zu verstehen. Ein Professor bot mir an, alle Abgaben sowie die Klausur auf Englisch zu beantworten, was ich jedoch nicht tat, um meine Spanischkenntnisse weiter zu verbessern.

Streiks schienen an der UACH recht beliebt zu sein. Während meines Auslandssemesters gab es einen Streik der gesamten Studierendenschaft, zwei Streiks der Funktionäre und einen Streik der Dozierenden am Ende des Semesters, welcher dafür sorgte, dass sich das offizielle Semesterende in den September verschob und ich dann erst eine meiner Abschlusspräsentationen in einem Kurs halten konnte. Dies war zum Glück online möglich, sodass ich mich aus einem anderen Land dazu schalten konnte. Die Streiks der Studierenden und Funktionäre sorgten auch dafür, dass man keine Gebäude mehr betreten konnte bzw. nicht auf den Campus gelangte. Dennoch liefen alle Streiks stets sehr friedlich ab.

Zum **Reisen** ist Chile ein wundervolles Land. Von der heißen und trockenen Atacama Wüste im Norden bis in das mit Gletschern bedeckte kalte Patagonien im Süden gibt es die verschiedensten Landschaftstypen. Dies gilt jedoch auch schon an jedem Breitengrad von der Pazifikküste im Westen bis in die Anden im Osten, welche bestückt sind mit unzähligen aktiven Vulkanen. Diese atemberaubende Vielfalt zeichnet Chile besonders aus, wobei auch der Inselcharakter des Landes durch die Eingrenzung der Anden und des Pazifiks für eine einzigartige Flora und Fauna mit vielen endemischen Arten sorgt. Aber allein schon die Region rund um Valdivia ist besonders, da die wunderschöne Natur und dabei vor allem der Valdivianische Regenwald hervorragende Ausflugsziele für entspannte und faszinierende Tages- oder Wochenendtrips bereithält. Zum Reisen, auch bei weiteren Strecken, welche in Chile keine Seltenheit sind, eignen sich die Fernbusse hervorragend. Diese sind deutlich günstiger als in Europa und bieten ausreichend Komfort, sodass man auch ruhig über Nacht fahren kann, beispielsweise elf Stunden bis nach Santiago. Dort ist jedoch höchste Vorsicht geboten, insbesondere an den vollen Busterminals. Während Valdivia eine insbesondere für lateinamerikanische Verhältnisse sehr sichere Stadt ist, sollte man beim Reisen, vor allem je weiter man in den Norden kommt, besonders aufpassen. Im Süden und insbesondere in Valdivia ist es jedoch deutlich ruhiger. Ich habe keine negativen Erfahrung gemacht und auch keine typischen „Gruselgeschichten“ von Überfällen oder sonstigem in Valdivia gehört oder mitbekommen.

Freizeitaktivitäten gibt es auch in und um Valdivia reichlich. Zwischen den Vorlesungen bietet sich bei gutem Wetter der botanische Garten auf dem *Campus Isla Teja* für eine entspannte Pause an. Für kleinere Ausflüge sind besonders *Niebla* und *Curiñanco* zu nennen, zwei Orte direkt an der Pazifikküste mit schönen Stränden und Landschaften. In *Curiñanco* ist vor allem die *Área Costera Protegida Punta Curiñanco* zu empfehlen. Erreichen lassen sich diese Orte

sehr gut mit den *Micros*, Kleinbusse des ÖPNVs welche in Valdivia verkehren und auch recht günstig sind. Ein weiteres Transportmittel mit einem fast schon zu guten Preis-Leistungs-Verhältnis ist UBER. Damit lässt sich ohne Problem durch die Stadt fahren, was vor allem bei Regen eine gute Alternative darstellt. In Valdivia kann an der Uni auch Sportmannschaften beigetreten werden, ansonsten eignen sich die Flüsse zum Kanu fahren, oder man geht in die Kletterhalle. Wer gerne Fußball spielt, findet bestimmt schnell Freunde zum gemeinsamen Kicken. So habe ich mich regelmäßig mit einigen Freunden getroffen und auf verschiedenen Kleinspielfeldern gegen andere Teams gespielt. Wer gerne weiterhin Ski oder Snowboard fahren möchte, kann dies in den Skigebieten in den Anden ebenfalls machen. Vorher sollte man sich jedoch informieren, ob die Lifte geöffnet sind.

Restaurants und Bars, welche insbesondere Richtung Wochenende stark besucht sind und sich gut zu gemeinsamen Treffen mit neuen Studienkolleg*innen eignen, befinden sich sowohl im Zentrum als auch auf der *Isla Teja*. Während in den Restaurants auch höherwertige Mahlzeiten serviert werden, beschränkt sich das Essen in den Bars meist auf Burger und Pommes, oder das sehr zu empfehlende *Pichanga*. Generell erscheint das Essen in Chile im Nachhinein nicht besonders gesund, es wird viel frittiert und man kann nie genug leckere *Empanadas*, *Sopaipillas* oder *Churros* essen. Es wird auch recht viel Fleisch und Fisch gegessen, in Valdivia gibt es jedoch ein sehr gutes veganes Restaurant namens *Enki*. Getrunken wird viel Bier, da es auch einige gute Brauereien im Süden Chiles gibt. Wer gerne etwas Stärkeres trinkt, der kann sich den chilenischen *Pisco* in einem *Pisco Sour* servieren lassen oder zu dem meist günstigsten Longdrink *Piscola* greifen, *Pisco* mit Cola. Im Zentrum ist insbesondere die Barstraße *Calle Esmeralda* zu nennen. Für einen etwas schickeren Abend ist die *Sky Bar* im 12. Stock des Hotel Dreams zu empfehlen. Die Diskotheken der Stadt, in denen nicht nur am Wochenende mit den Chilenen und Chileninnen getanzt und gefeiert werden kann, liegen vor allem im Zentrum, wobei insbesondere die bei vielen Studierenden sehr beliebte Diskothek *Bimba* zu erwähnen ist. Sehr viel Zeit haben meine Freunde und ich jedoch an der Promenade verbracht, wobei vor allem das *Péndulo* ein sehr beliebter Treffpunkt ist. An der Promenade lebt die Stadt besonders auf, es kommen viele Menschen zusammen, auf dem *Mercado Fluvial* wird täglich nicht nur frischer Fisch, sondern auch Gemüse verkauft und es gibt viele Marktstände und *Foodtrucks* mit verschiedenen Leckereien. An der Promenade befindet sich außerdem ein ganz besonderes Highlight Valdivias. Eine Gruppe älterer, männlicher Seelöwen, die *lobos marinos*, welche es sich im Río Valdivia hinter dem Fischmarkt gut gehen lassen und reichlich Reste verzehren, um sich dann auf der Promenade zu sonnen und zu entspannen.

Die **Kosten** und Preise in Chile sind verglichen mit den Nachbarländern sowie dem Großteil Lateinamerikas sehr hoch. Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit Österreich, bei den Preisen im Supermarkt gibt es im Allgemeinen große Ähnlichkeiten. Essen gehen im

Restaurant ist nur gering günstiger, dabei gilt jedoch je lokaler, desto preiswerter. Der ÖPNV hingegen ist billiger und auch die Mieten sind größtenteils deutlich geringer als in Innsbruck. Auch die Unterkünfte wie Hostels oder Airbnbs sind etwas günstiger, jedoch deutlich höher als in anderen Ländern Lateinamerikas.

Das **Wetter** im Süden Chiles kann insbesondere im chilenischen Winter, also im Europäischen Sommer, sehr kalt und rau sein. In Valdivia können die Temperaturen in der Nacht auch unter null fallen. Schnee gibt es in der Stadt in der Regel jedoch nicht, dafür regnet es im Winter sehr viel und gerne auch sehr kräftig. Nicht ohne Grund wird die Stadt von den Einheimischen *Valdilluvia* genannt, denn *lluvia* bedeutet Regen. Die extrem hohe Luftfeuchtigkeit sorgt dann zusätzlich dafür, dass es sich noch kälter anfühlt als es ist. Eine gute Heizung für den Winter ist bei den mehr oder weniger gut isolierten Häusern also sehr zu empfehlen. Zu Beginn meines Auslandssemester im März und im April war das Wetter jedoch weitestgehend sonnig und schön, sodass wir sogar im eiskalten Pazifik baden gegangen sind. Trotzdem ist der chilenische Sommer im Süden wohl empfehlenswerter, vor allem für Ausflüge in den Süden Patagoniens, wie zum beliebtesten Nationalpark des Landes, dem *Parque Nacional Torres del Paine*. Wir haben trotz des Regens einige Ausflüge gemacht, es kann dann jedoch schon mal vorkommen, dass Straßen oder Nationalparks aufgrund von Witterungsbedingungen oder Sturmschäden teilweise gesperrt sind.

Als **Fazit** möchte ich festhalten, dass mir das Auslandssemester in Valdivia sehr gut gefallen hat und ich sehr gute neue Freunde gefunden habe, sowohl aus Chile als auch von der ganzen Welt. Außerdem bot es mir eine großartige Möglichkeit, in einer entspannten und sicheren Atmosphäre in die chilenische Kultur einzutauchen und die Offenheit und Herzlichkeit der Lateinamerikaner*innen auch in Chile zu erleben. Dabei sei auch gesagt, dass Pünktlichkeit und gute Organisation in Chile nicht besonders großgeschrieben werden und man damit zurechtkommen muss, wenn alles etwas länger dauert, auch was Organisatorisches in der Uni angeht. Ich kann dennoch nur empfehlen die Chance eines Auslandssemesters in Lateinamerika, insbesondere in Valdivia, zu ergreifen. Wenn die Möglichkeit besteht, empfehle ich aufgrund der Jahreszeit im Wintersemester, also im *segundo semestre* nach Valdivia zu gehen. Auch wenn im Bachelorstudium ein Auslandssemester deutlich einfacher unterzubringen zu sein scheint, ist es dennoch auch im Masterstudium Geographie möglich und genauso lehr- und erfahrungsreich!

Abschließend möchte ich mich herzlich bei der LFU Innsbruck und insbesondere bei Christina Plattner vom International Relations Office, sowie bei der Universidad Austral de Chile und hier vor allem bei Nicol Torres Reyes von der Oficina de Movilidad Estudiantil, die einen stets im Büro freundlich empfangen hat, für die großartige Hilfe und Unterstützung über den

gesamten Zeitraum hinweg bedanken. Mein weiterer Dank gilt allen Menschen, die mir vor, während und nach meines Auslandssemesters zusätzlich geholfen und mich unterstützt haben. Ich kann nur jedem empfehlen die Möglichkeit eines Auslandssemesters an der UACH in Valdivia wahrzunehmen und hoffe, dass mein Erfahrungsbericht bei der Entscheidung helfen kann. Zum Abschluss folgen noch zwei Fotos, die zum einen Valdivia und zum anderen eine Reise in die Anden repräsentieren sollen.



Seelöwen auf der Promenade in Valdivia



Snowboarden am Vulkan Villarica

Fabio Adrián Sánchez Burchardt

Auslandsaufenthalt: März – Juli 2022

Kontakt: Fabio.Sanchez-Burchardt@student.uibk.ac.at